

ANFRAGE

des Abgeordneten Hubert Ulrich (B90/Grüne)

betr.: Fuchsschonzeit und Räude

Die Vereinigung der Jäger des Saarlandes (VJS) hat in diesem Jahr, wie auch bereits im Jahr 2015, die Zunahme von Räudeerkrankungen bei Füchsen mit der Fuchsschonzeit begründet. Bislang lagen jedoch weder belastbare Erkenntnisse über die Häufigkeit, noch über die Verteilung der Fuchsräude im Saarland vor. Außerdem wurde von Fachleuten im Umweltausschuss in der Vergangenheit berichtet, dass nicht erwiesen sei, dass sich die Räude durch Bejagung einschränken lasse oder dass die Räude sich auf Hunde übertrage.

Wie aus Antworten auf frühere Anfragen unserer Fraktion hervorging, ist es auch nicht belegt, dass die Jagd einen regulierenden Einfluss auf die Fuchspopulation hat. In Luxemburg ist vor diesem Hintergrund bereits seit dem 1.4.2015 die Fuchsjagd verboten.

Es ist unklar, auf wessen Untersuchung die Aussagen der VJS in ihrem Beitrag beruhen. Die Argumentation birgt somit die Gefahr, dass Ängste von Hundebesitzerinnen und Hundebesitzern unnötig geschürt werden und die Fuchsschonzeit auch auf politischer Ebene wieder in Frage gestellt werden könnte.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Regierung des Saarlandes:

- 1) Wie viele der geschossenen Füchse wurden insgesamt und durch wen untersucht? Bei wie vielen dieser Füchse wurde eine Erkrankung mit Räude nachgewiesen?
- 2) Wie viele Räudeerkrankungen bei Hunden im Saarland gehen auf eine Übertragung durch den Fuchs zurück?
- 3) Wie hat sich das inzwischen mehrjährige Jagdverbot für Füchse in Luxemburg auf den Fuchsbestand und die Erkrankung mit Räude ausgewirkt?
- 4) Kann eine Bejagung von Fuchswelpen einen Räudebefall adulter Tiere ausschließen?
- 5) Hat die Landesregierung Kenntnisse über den Verlauf der Ausbreitung der Räudeerkrankung in der Vergangenheit, bei der, bzw. bei der nicht die Jagd als Instrument zur Eindämmung eingesetzt wurde?

Ausgegeben: 18.10.2016